

khg-consult.de

# Kundenbrief



## Städte nehmen die 40% Herausforderung an.

Bereits im Dezember 2007 hat die Bundesregierung das Integrierte Klimaschutzprojekt IEKP ins Leben gerufen mit der Zielsetzung eine 40%ige Reduzierung des Klimagases CO<sub>2</sub> bis zum Jahr 2020 zu erreichen. Im Juni 2008 hat dann das Bundesumweltministerium als eines unter mehreren das Programm „Klimaschutzkonzepte in kulturellen und öffentlichen Einrichtungen“ gestartet.

In dieser Ausgabe:

**Kommunaler Klimaschutz; Städte nehmen Herausforderung an.**

1

Nach dem Förderprogramm für kleine und mittlere Unternehmen, (siehe khg-Kundenbrief 10) kommen damit auch öffentliche und kulturelle Einrichtungen in den Genuss interessanter Fördermöglichkeiten für den Klimaschutz. Bereits die Erstellung von Klimaschutzkonzepten wird mit 80% der Kosten gefördert. Gefördert werden dabei sowohl übergreifende Konzepte, die beispielsweise alle CO<sub>2</sub> Emittenten einer Stadt, also auch die Sektoren Verkehr, Privathaushalte und Unternehmen berücksichtigen, als auch Teilkonzepte daraus, die z.B. nur den Energiehaushalt der städtischen Liegenschaften betrachten. Dabei zielt das BMU mit seinem Förderprogramm vor allem auf größere Projekte: 10 Gebäude oder 10.000 Nutzer von Gebäuden sollte ein Projekt schon umfassen. Kleinere Orte oder Einrichtungen können sich dazu zu einem größeren Klimaschutzverbund zusammenschließen.

Und auch für die Umsetzung der Maßnahmen stehen Mittel zur Verfügung, die zwischen 25 % und bis zu 80 % liegen. Gute Voraus-

setzungen für Kommunen aber auch für viele andere Einrichtungen jetzt einen gewissen Modernisierungsstau aufzulösen und auf zeitgemäße Technologien umzusteigen. Dass sich das nicht nur für die Umwelt, sondern auch finanziell lohnt, haben längst auch Leute erkannt, die nicht unter dem Verdacht stehen übertrieben ökologisch zu denken (siehe Beitrag zur Studie der Dt. Bank auf der letzten Seite).

khg hat für die kommunalen Klimaschutzkonzepte ein interdisziplinäres Team aus Architekten, Energieberatern, Ingenieuren, Umweltwissenschaftlern und Kommunikations- und Marketingfachleuten zusammengestellt, das Konzepte nicht nur erarbeitet, sondern auch deren Umsetzung aktiv unterstützt und vor Ort über mehrere Jahre begleitet (siehe Hinweis auf der letzten Seite).

Weitere aktuelle Informationen zum kommunalen Klimaschutz, Richtlinien und Merkblätter unter [www.khg-consult.de](http://www.khg-consult.de)

Editorial

2

**Kundenprofil: Becker Industrielack**

2

**Kundenprofil: Friedrichsdruck**

2

**Umweltschadengesetz**

3

**Kurznachrichten**

4



## Stolz und Besinnung

Natürlich bin ich stolz, dass ich - wie jeder andere Bundesbürger - mit 6.000,- (in Worten: *sechstausend*) Euro bürgen darf, damit unsere plötzlich verarmten Banken nicht völlig untergehen. Netter hätte ich es allerdings gefunden, wenn man mich vorher gefragt hätte. Ich zweifle auch daran, ob mir die Ackermänner dieser Welt jemals dafür danken werden. Übrigens gilt Spielsucht schon länger als eine ernsthafte und behandlungsbedürftige Erkrankung – weshalb man sich in Spielbanken sperren lassen kann bevor man die eigene

Existenz und vielleicht sogar die Anderer verzoockt hat...Könnte man das auch für andere Banken ...?

Aber vielleicht sollten wir uns zu dieser Jahreszeit auf unsere christlichen Grundwerte besinnen: Immerhin feierten wir ja gerade den Geburtstag von jemanden, der dieses Problem schon vor knapp 2000 Jahren sehr konsequent gelöst hat:

Johannes 2, 14-15: „*Er fand dort im Tempel (...) die Geldwechsler sitzen. Da flocht er sich eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle (...) aus dem Tempel hinaus, verschüttete den Wechslern das Geld und stieß ihre Tische um.*“

In diesem Sinne allen ein guten Start in 2009!

### Kundenprofil: Becker Industrielack GmbH; Dormagen

Die Becker Industrielack GmbH in Dormagen hat ihr Hauptgeschäft in Beschichtungsstoffen für elektronische Haushaltsgeräte, für den Maschinen- und Militärbereich und für die Fassindustrie. Ein weiterer Schwerpunkt sind Beschichtungen für Handys. Es werden

außerdem zahlreiche multinationale Kunden mit einer umfangreichen Palette von Spezialbeschichtungsstoffen für den Automobilzulieferbereich

sowie den Land- und Baumaschinenbereich beliefert.

Die Becker Coil-Coating-Produkte haben einen hohen Marktanteil im oberen Marktsegment der Hochleistungslacke. Ein engagiertes Coil-Coatings-Team, das von einem

qualifiziert ausgestatteten Labor unterstützt wird, bietet den Stahl- und Aluminiumbeschichtern hochwertigen Service.

Die großen Erfahrungen im Umgang mit strengen Umwelтанforderungen ermöglichen es z.B., für einen großen Fasshersteller die Rezeptur von einer Beschichtung auf Lösemittelbasis auf einen Einbrennlack mit einem Lösemittelgehalt < 1% zu ändern. Es ist daher keine Überraschung, dass Becker Industrielack GmbH heute fast alle Fassproduzenten in Deutschland beliefert. khg-consult hat für die Becker Industrielack GmbH eine grundlegende Umweltprüfung durchgeführt.

### Kundenprofil: friedrichs druck + verpackung

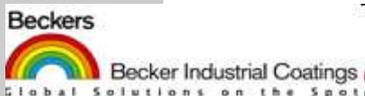


Bereits seit 1889 existiert die friedrichs druck + verpackung, damals noch mit einem Fabrikgebäude in

der Bielefelder Altstadt. Heute arbeitet das Unternehmen in einer modernen Produktionshalle in Altenhagen. Rund 70 Mitarbeiter konzipieren und realisieren innovative Verpackungslösungen für zahlreiche Markenartikler im In- und Ausland. Vom CAD-

Konzept, dem Fünf-Farben-Druck bis zur Lagerung und Lieferung auf Abruf verbindet die friedrichs druck + verpackung einen modernen Service mit 110 Jahren Erfahrung.

khg-consult führt bei friedrichs-druck zur Zeit ein Energie-Audit durch. [www.friedrichsdruck.de](http://www.friedrichsdruck.de)



## Verursacher müssen Umweltschäden auf eigene Kosten beseitigen.

### Umweltschadensgesetz macht Umweltmanagement noch wichtiger.

Bereits am 14.11.2007 trat in Deutschland, bisher wenig beachtet, das Umweltschadensgesetz in Kraft. Umweltschäden mussten auch bisher durch die Verursacher saniert werden. Dazu konnte entweder das verwaltungsrechtliche Ordnungsrecht oder die speziellen Regelungen des Wasser- Natur- oder Bodenrechts herangezogen werden oder es konnte seit 1991 das zivilrechtliche Umwelthaftungsgesetz als Grundlage dienen. All diese Gesetze bleiben bestehen, durch das neue Umweltschadensgesetz werden nun aber weitere Rechtsgrundlagen geschaffen: Das Gesetz kommt bei Umweltschäden zur Anwendung, die von einem Verantwortlichen *verursacht werden*. Wie schon im Umwelthaftungsgesetz kommt es dabei nicht auf ein schuldhaftes Verhalten des Verursachers an, sondern es genügt, dass durch berufliche Tätigkeit ein Schaden verursacht wurde. Für bestimmte besonders gefährliche und genehmigungsbedürftige Tätigkeiten und z.B. den Transport von Gefahrgütern gelten dabei einfache Kausalitätsnachweise als ausreichend, um eine Sanierungspflicht des Verursachers zu begründen. Es muss also ein eindeutiger Nachweis erbracht werden, während nach dem Umwelthaftungsgesetz unter bestimmten Umständen bereits die Vermutung einer Verursachung reicht. In Fällen weniger gefährlicher Tätigkeiten muss darüber hinaus allerdings Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorliegen, um eine Sanierungspflicht zu begründen.

Explizit werden vom Umweltschadensgesetz vor allem Schäden an Tier- und Pflanzenarten oder natürlichen Lebensräumen sowie des Bodens oder der Gewässer genannt. Interessanterweise kennt das neue Gesetz keine Bagatellgrenzen. So können Unternehmen oder auch „berufstätige“

Einzelpersonen eines Unternehmens auch für sehr geringe Schäden herangezogen werden.

Bei unmittelbarer Gefahr eines Umweltschadens oder bei bereits eingetretenen Schäden muss der Verantwortliche (wenn er eine sogenannte *gefährliche Tätigkeit* ausübt) die zuständige Behörde unverzüglich informieren. Die Pflicht zur Sanierung besteht nun aber unabhängig von der Entscheidung durch die Behörde. Dadurch kann jedermann unmittelbar die Sanierung eines Umweltschadens verlangen und muss nicht mehr darauf setzen, dass von den Behörden eine entsprechende Aufforderung „von Amts wegen“ ergeht. Vielmehr können Betroffene und Umweltverbände von den Behörden verlangen, dass sie Unternehmen zur Sanierung auffordern.

In seiner Gesamtbewertung kommt Dr. Her-

**„Unternehmen, die ein Umweltmanagementsystem eingerichtet haben, werden wenig Anlass zur Korrektur haben.“ DIHK**

mann Hüwels vom DIHK zu dem Ergebnis: „Das Um-

weltschadensgesetz erhöht das Risiko, für tatsächliche oder mutmaßliche Schäden an Boden, Wasser und Natur in Anspruch genommen zu werden (...).

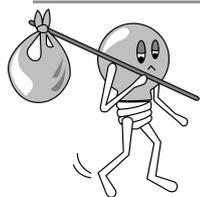
Unternehmen, die ein Umweltmanagementsystem nach der EMAS-Verordnung oder nach ISO 14001 eingerichtet haben und alle relevanten Risiken nach diesem effektiv kontrollieren, werden wenig Anlass zur Aktualisierung oder gar Korrektur haben. Andere haben vielleicht Anlass, über die Einführung eines solchen (...) Managementsystems nachzudenken. Selbst wenn der Richtliniengeber es gegen unseren Rat unterlassen hat, Unternehmen einen Vertrauensbonus zu geben, die ein Managementsystem betreiben, verhilft es dem Betroffenen doch zu einer besseren Kontrolle der Risiken und zu einer ordnungsgemäßen Dokumentation, die im Konfliktfall hilfreich sein kann.“

## Kurznachrichten



In einer umfangreichen Broschüre informiert khg-consult über Inhalte und Ziele kommunaler Klimaschutzkonzepte. Die Broschüre kann von interessierten Mitarbeitern der Verwaltungen oder Politikern kostenfrei unter [info@khg-consult.de](mailto:info@khg-consult.de) bestellt werden.

4



### Beschlossen!

Im khg-Kundenbrief Nr. 9 wurde es bereits angekündigt; nun hat es die EU beschlossen: Das Verbot konventioneller Glühbirnen: Bereits ab 1. September 2009 dürfen matte Glühbirnen und Halogenlampen sowie solche, die mehr als 100 Watt leisten, nicht mehr in der EU verkauft werden. Danach werden schrittweise weitere klare Lampen untersagt: Ab 1. September 2010 werden Birnen mit 75 Watt und ab 1. September 2011 die Standardbirnen mit 60 Watt verboten. Ab 1. September 2012 dürfen dann Glühbirnen und bestimmte Halogenlampen überhaupt nicht mehr verkauft werden.

### khg-consult.de

Impressum / Redaktion /  
M. Haemisch  
Unternehmensberatung  
Falkstr. 9  
33602 Bielefeld  
Tel. 0521/52133-34  
Fax 0521/52133-36  
[Info@khg-consult.de](mailto:Info@khg-consult.de)

## Studie: Deutsche Bank sieht im Klimawandel wirtschaftliche Chance

Die Studie „Investieren in den Klimawandel 2009 – Notwendigkeit und Chancen in turbulenten Zeiten“ – verfasst vom globalen Researchteam „Klimawandelinvestitionen“ der DeAM (23.10.2008) – bietet einen detaillierten analytischen Überblick zum Verständnis der Investitionsmöglichkeiten in den Klimawandel. Die Untersuchungen besagen, dass der wirtschaftliche Abschwung allen Regierungen der Industrienationen weltweit eine gute Möglichkeit bietet, die Ausgaben für „grüne“ Infrastruktur als Antrieb zur Vermeidung einer schwerwiegenden Rezession zu steigern.

Energieeffizienztechnologien, so die Meinung der Banker, sind höchst wünschenswert in Zeiten, in denen die Konjunktur von einer Rezession bedroht wird. Infrastrukturanreize können direkt an klimasensible Sektoren wie Energieversorgungsnetze, Wasser, Gebäude und öffentlichen Verkehr gebunden sein – diese stellen ein riesiges Segment für die Entwicklung neuer Technologien und Arbeitsplätze

dar. Die Regierungen haben eine historische Gelegenheit vor Augen – die „Klimabeständigkeit ihrer Wirtschaft“ zu gewährleisten – durch die Erneuerung der Infrastruktur als wichtigste Gegenmaßnahme zu jedem wirtschaftlichen Abschwung.“

Die Untersuchung belegt, dass sich die Debatte rund um die Klimaveränderung verschiebt: Die Kosten und Risiken rücken in den Hintergrund der Frage, wie man an den Gelegenheiten partizipieren kann. Die Experten sind sich auch darin einig, „dass dies nicht die Zeit für Regierungen sei, sich aufgrund des aktuell schwierigen Marktumfeldes vom Klimawandel abzuwenden.“

Interessanterweise sehen die Finanzleute dabei den zukünftigen CO<sub>2</sub>-Emissionspreis als Maßstab für die Wirtschaftlichkeit von Investitionen.

Zweifellos haben die Banken in letzter Zeit schon schlechtere Investitionsempfehlungen gegeben...

## letzte Meldung: Papa setzt auf Solar!



Mit oder ohne Sonderbeziehungen: 315.000 kWh holt sich der Papst direkt vom Himmel. Das vermeidet immerhin 315t CO<sub>2</sub>. Rund 2000 Solarmodule wurden im Sommer unterhalb des Petersdom auf einer Audienzhalle installiert.

[www.vatican.va](http://www.vatican.va)